

Des Mädchens Klage.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 67*

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

15. Mai 1815.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Eich - - wald braust, die Wol - - ken zieh'n, das

Mägd - - lein sitzt an U - - fers Grün, es bricht sich die

Wel - - le mit Macht, mit Macht, und sie seufzt hin - - aus in die

fin - - stre Nacht, das Au - - ge vom Wei - - nen ge -

* Vergl. № 2 und 194. (Band 1 u. 4.)

trü - - - - - bet, und sie seufzt hin - aus

in die fin - stre Nacht, das Au - - ge vom Wei - - nen ge -

trü - - - - - bet.

ppp diminuendo

„Das Herz ist gestorben,
Die Welt ist leer,
Und weiter gibt sie
Dem Wunsche nichts mehr.
Du Heilige, rufe dein Kind zurück,
Ich habe genossen das irdische Glück,
Ich habe gelebt und geliebet!“

Es rinnet der Thränen
Vergeblicher Lauf,
Die Klage, sie wecket
Die Todten nicht auf;
Doch nenne, was tröstet und heilet die Brust
Nach der süßen Liebe verschwundener Lust,
Ich, die Himmlische, will's nicht versagen.

Lass rinnen der Thränen
Vergeblichen Lauf!
Es wecke die Klage
Den Todten nicht auf!
Das süsseste Glück für die trauernde Brust
Nach der schönen Liebe verschwundener Lust
Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.